

FRED OELSSNER

Unsere Bildungsarbeit nach dem Parteitag

In der politischen Resolution des Zweiten Parteitages heißt es, die innerparteiliche Hauptaufgabe besteht jetzt darin, „das qualitative Wachstum der Partei zu fördern“. Diese Aufgabe ist eine erzieherische und «Ine organisatorische zugleich. Einmal heißt es, das sozialistische Bewußtsein unserer Parteimitglieder zu erhöhen, zum anderen gilt es, die Partei so durchzuorganisieren, daß sie ihrer Rolle als sozialistischer Vortrupp der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes ganz gerecht werden kann.

Von dieser doppelten Aufgabe ließ sich der Partei Vorstand leiten, als er in seiner Tagung am 15. und 16. Oktober den neuen Beschluß über unsere Bildungsarbeit faßte. Mancher wird vielleicht aus diesem Beschluß nur herauslesen, daß künftig alle Parteigruppen nur noch einmal monatlich einen Bildungsabend durchführen sollen. Er wird daraus vielleicht den Schluß ziehen, daß die Bildungsarbeit nun abgebaut werden soll. Nichts ist falscher als diese Auffassung. Wer die Resolution des Parteitages und den Beschluß des Vorstandes aufmerksam durchliest, wird sich leicht davon überzeugen können, daß uns die Aufgabe gestellt wurde, unsere Bildungsarbeit in bedeutendem Maße zu verstärken, wobei das Hauptgewicht auf die qualitative Verbesserung dieser Arbeit gelegt werden muß. Die Aufgaben, die jetzt vor uns stehen, sind umfangreicher, größer und schwieriger, als es bisher der Fall war.

Der politische Bildungsabend wurde bisher nur in den besten Parteieinheiten regelmäßig und mit gutem Besuch durchgeführt. Die im Parteistatut vorgesehenen Mitgliederversammlungen fanden in vielen unteren Einheiten nicht regelmäßig statt. Vielfach wurden Klagen laut, es sei keine Zeit zur Behandlung aktueller Fragen vorhanden. Mit diesen Mißständen macht der Beschluß des Partei Vorstandes vom 15. Oktober endgültig Schluß, Künftig wird jede untere Parteieinheit (Betriebsgruppen, Wohngebietsgruppen, ländliche Ortsgruppen) mindestens einmal monatlich (am ersten Dienstag) einen politischen Bildungsabend nach dem „Sozialistischen Bildungsheft“ durchführen. Außerdem soll jede untere Parteieinheit mindestens einmal monatlich (am dritten Dienstag) eine Mitgliederversammlung abhalten, auf der ein aktuelles, politisches Thema behandelt wird. Anschließend daran

sollen die politischen Aufgaben und die organisatorischen Maßnahmen besprochen werden, die sich für die betreffende Parteieinheit aus der politischen und örtlichen Lage ergeben. Dieser Punkt ist von besonderer Wichtigkeit, denn er garantiert die Aktivierung unserer unteren Parteieinheiten und die Durchführung unserer politischen Aufgaben in den Betrieben, Wohngebieten und Dörfern. Darum ist auf die gute Durchführung der Mitgliederversammlungen größte Aufmerksamkeit zu lenken. JES wird einer längeren angestrengten und geduligen Zusammenarbeit unserer Bildungs- und Organisationsfunktionäre bedürfen, um die Mitgliederversammlungen zum entscheidenden Element unseres Parteilebens zu machen.

Der Parteivorstand verlangt in seinem Beschluß die sorgfältige Vorbereitung und Ausbildung der Referenten für die Bildungsabende und Mitgliederversammlungen. Den Kreisvorständen wird zur Pflicht gemacht, der guten Durchführung der Referentensprechungen größte Aufmerksamkeit zu widmen. Gleichzeitig erhalten die Kreisparteischulen den Auftrag, die Referentenausbildung in ihren Aufgabenkreis einzubeziehen und auf jedem Kursus einen Musterbildungsabend zur Anleitung der Schüler durchzuführen.

Besonderes Gewicht legt der Parteivorstand in seinem Beschluß darauf, die in den Verwaltungen und Massenorganisationen tätigen Genossen zu den Bildungsabenden und Mitgliederversammlungen heranzuziehen. Gewiß haben wir nicht wenige sozialistische Minister, Bürgermeister, Stadt- und Landräte, die aktiv an der Parteiarbeit teilnehmen. Noch größer aber ist die Zahl derjenigen, die sich vor jeder Parteiarbeit drücken und es für unter ihrer Würde halten, an einem Bildungsabend teilzunehmen. Dabei haben aber gerade diese Genossen die Ideologische Schulung besonders nötig, denn sie sollen ja die politische Linie der Partei praktisch durchführen. Die Kreisvorstände werden deshalb verpflichtet, für den regelmäßigen Besuch der Parteiveranstaltungen durch diese Genossen Sorge zu tragen. Erfüllen sie diese Pflicht, dann werden wir auch dem Referentenmangel beträchtlich abhelfen können, denn viele dieser Genossen sind durchaus befähigt, als Referenten in Mitgliederversammlungen und auf Bildungsabenden zu sprechen.



Der erste zweijährige Lehrgang für Spitzenfunktionäre auf der „Parteihochschule Karl Marx“ in Liebenwalde wurde durch eine kleine Feier eröffnet.

(Aufn. Kolbe, Berlin)